

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

57 (16.5.1854)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 57.

Dienstag, den 16. Mai

1854.

[481] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 8257. Die Adam Etichling's Wittve und deren Tochter Katharina von Flinsbach beabsichtigen nach Amerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind am

Dienstag den 23. Mai l. J.,

früh 8 Uhr,

bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 12. Mai 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s.

[483] Sinsheim.

Präklusiv-Bescheid.

J. S.

mehrerer Gläubiger
gegen

die Sannmasse des verstorbenen Adam Becker von Waldangeloch.

Forderung betr.

N^{ro}. 11,520. Diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung ihrer Forderungen in der auf den 1. d. M. abgehaltenen Liquidationstagsfahrt unterlassen haben, werden hiermit von der Sannmasse ausgeschlossen.

B. R. W.

Sinsheim, den 1. Mai 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

S t a i g e r.

[482] N^{ro}. 11,320. In der Nacht vom 22. auf den 23. v. M. wurde dem Christoph Brecht von Eichelbach aus sei-

ner Scheune ein Malter Hafer mit dem Sack, welcher mit dem Namen „Christoph Brecht“ gezeichnet und schon alt ist, entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 5. Mai 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

S t a i g e r.

[479] Zuzenhausen.

Liegenschaftsversteigerung.



N^{ro}. 399. Mit
obervormundschaftlicher Ermächtigung und Genehmigungsvorbehalt

werden die zur Verlassenschaft der verstorbenen Ehefrau des Bürgermeisters Sinn dahier, Namens Philippine, geborne Heid, gehörigen zwei Wohnhäuser mit Zugehörde bis

Montag den 22. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Rathhause dahier der Erbvertheilung wegen zu Eigenthum versteigert, und zwar:

1.

Die unabgetheilte Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause sammt Scheuer, Stallung, Keller und Hofraithe, an der Mühlstraße nächst der Brücke dahier gelegen, und mit den And. Obländer jung Erben, bez. deren Rechtsnachfolger zur andern Hälfte theilt, zusammen im Anschlag ad 2000 fl.

Dieses Haus eignet sich wegen seines Umfangs und freundlichen Lage zu jedem beliebigen Geschäftsbetriebe.

2.

Ein halbes Wohnhaus sammt Zugehörde, mitten im Dorf dahier gelegen, eins. Kaufmann Karl Christ. Sinn, anders. Valentin Hauf, im Anschlag zu 350 fl. wozu die Steigliebhaber hiermit eingeladen werden.

Zuzenhausen, den 8. Mai 1854.

Das Waisengericht.

S i n n.

E. Keidel.

[248] Sinsheim.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am
Neckar.



Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

W. C. Köllreutter.

[480] Michelfeld.

Kapital auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 280 fl. Vormundschafts-Gelder zum Ausleihen bereit.

David Craub.

Kapital auszuleihen.

[477] Bei dem evangelischen Pfarrfondrechner Friedrich Stocker in Grombach liegen 400 fl. gegen Güterpfand zum Ausleihen bereit.

Die Eröffnung der Klein-Kinder-Schule in Sinsheim.

Am 6. Mai l. J. wurde die Kleinkinderschule in Sinsheim eröffnet. Wir erstatten den Lesern dieses Blattes in folgenden Zeilen einen kurzen Bericht über die Entstehung und die Feier der Eröffnung dieser Anstalt.

Schon seit längerer Zeit vernahm man auch hier öfters den Wunsch nach einer solchen Anstalt. Der Frauenverein, welcher schon seit mehreren Jahren in Sinsheim besteht, und Anfangs nur zusammengetreten war, um für die Unterstützung verschämter Armen und die Beschäftigung nothleidender Frauenpersonen thätig zu sein, faßte bald auch die Angelegenheit einer Kleinkinderbewahranstalt in das Auge, als eine Sache, die voraussichtlich auch

den hiesigen Einwohnern, namentlich den ärmeren Familienmüttern zu großem Segen gereichen werde. Als eine geordnete städtische Armenpflege zu Stande kam, welcher der Frauenverein zwar auch seine fernere Mitwirkung zuwendet, richtete dieser jedoch sein Augenmerk vorzugsweise auf die Begründung einer Kleinkinderschule. Schon von dem früheren Herrn Bezirksamtmanne Dr. Wilhelmi dazu ermuntert, sagte auch der jetzige Herr Amtmann Otto seine Unterstützung zu. Der Frauenverein fing an, für diesen Zweck unter seinen Theilnehmerinnen Beiträge zu sammeln, zu Begründung eines ersten Fonds für eine solche Anstalt, und bat in einer schriftlichen Eingabe am 24. April 1853 das Groß. Bezirksamt um die Genehmigung zur Ausdehnung dieses Sammlungsvereines, welche am 10. Juni 1853 auch erteilt wurde.

Am 5. Juli 1853 wurden vom Frauenverein der Groß. Oberschulkonferenz die entworfenen Statuten für die zu errichtende

Anstalt, sowie die Bitte um Genehmigung der Errichtung vorgelegt, welche auch durch Erlaß vom 1. Oktober 1853, No. 358, gewährt wurde.

Unter dem 2. November v. J. forderte der Verein die hiesigen Frauen zur Unterzeichnung von regelmäßigen freiwilligen Beiträgen auf, und wendete sich an die Anstalt in Nonnenweyer, wo Lehrerinnen gebildet werden, mit der Bitte, auch hierher bis nächstes Frühjahr eine Lehrerin abzugeben, worauf auch bald zusage Antwort erfolgte. Um so erfreulicher war diese Nachricht, als die verehrte Vorsteherin jener Bildungsanstalt, Frau Dr. Zolberg, versprach, die Lehrerin selbst hierher zu bringen, und bei der Eröffnung der Schule anwesend zu sein.

So hatten wir denn die Freude, am 6. Mai diese Schule eröffnen zu können. Es war eine heitere, gemüthliche Feier, die auch vom Himmel begünstigt wurde. Obgleich es Morgens geregnet hatte, heiterte sich Nachmittags der Himmel auf. Nachmittags 2 Uhr wurden die Kinder, welche angemeldet worden waren, etwa 80 an der Zahl, mit ihren Müttern in dem evangel. Schulhause versammelt, wo auch sämtliche Theilnehmerinnen des Frauenvereines, die Mitglieder des unterdessen gewählten Verwaltungsrathes, so wie als Gäste die Frau Dr. Zolberg mit der neuen Lehrerin, und noch fünf andern Lehrerinnen aus hiesiger Gegend sich einfanden. Von hier begab sich der Zug nach dem gemiethteten Lehrzimmer, das sich in der Wohnung des Herrn Thierarztes Kömmel befindet.

Vor diesem hatten sich unterdessen auch viele andere Personen als Freunde solcher Anstalten aus Sinsheim und der Umgegend eingefunden. Nachdem in dem mit Kränzen und dem Bildniß des Regenten geschmückten Lehrzimmer die Kindlein auf den Bänken, die für sie neu hergestellt worden waren, Platz genommen hatten, wurden von den anwesenden 6 Lehrerinnen passende liebliche Lieder gesungen. Hierauf hielt Pfarrer Wilckens an die theils in dem Lehrzimmer, theils vor dem Lehrzimmer auf dem freien Platze zahlreich stehende Versammlung eine kurze Ansprache, worin er den Zweck und Segen solcher Anstalten kurz auseinandersetzte, und mit der Versammlung im Gebete den Segen Gottes zu dem neu begonnenen Werke ersuchte. — Hierauf begannen nicht nur die neue Lehrerin, sondern auch Frau Dr. Zolberg nebst den anwesenden übrigen Lehrerinnen liebliche muntere Gespräche mit den Kindern, und diese boten sogleich ein lebendiges Bild dar, wie solche Kinder auf eine heitere, gemüthliche und doch geistesweckende, dem zarten Kindesalter entsprechende Weise in solchen Schulen beschäftigt werden. Unter freudiger, lebhafter Theilnahme nicht nur der Kinder, sondern auch der Erwachsenen, ging die Versammlung gegen Abend auseinander.

Pfarrer Wilckens schloß seine Ansprache mit folgenden Worten: Glück auf! Mit diesem Bergmannsruf eröffnen wir auch diese Anstalt. Wir graben auch nach Metall aus dem Schachte unsrer Kinder, aber nach einem edleren, als Gold und Silber, nemlich nach jenem: Spr. Salom. Cap. 16 V. 16. Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser als Gold und Verstand haben ist edler als Silber. — Furcht Gottes ist aller Weisheit Anfang und eine feine Klugheit. — Wie man einen Knaben gewöhnt, davon läßt er nicht, wenn er alt wird. (Spr. Sal. 22.)

Möge diese segensreiche Anstalt, welche nur durch freiwillige Beiträge bestritten wird, immer mehr Theilnahme und allgemeine Anerkennung bei allen Bewohnern Sinsheims finden, von denen Manche, theils aus Unbekanntschaft mit der Sache, theils aus unbegründeten Vorurtheilen bisher ihre Theilnahme und Unterstützung versagten. Auf eine höchst erfreuliche Weise ist unsere Anstalt von Sr. Hochwohlgeboren dem Freiherrn von Benningen-Ullner unterstützt worden, welcher aus dem Weinheimer milden Familienstiftungsfond, auf die Bitte des Frauenvereins, einen jährlichen Zuschuß von 40 fl. auf 3 Jahre gnädigst bewilligt hat, für welche hochherzige Gabe alle Freunde der Anstalt dem edlen Stifter zu innigem Danke sich verpflichtet fühlen.

Es ist zu wünschen, daß überall solche Kleinkinderschulen zu Stande kommen möchten. Nachdem im Laufe weniger Jahre an mehr als 100 Orten des Großherzogthums solche Anstalten errichtet worden sind, in welchen meistens in der Anstalt der Frau Dr. Zolberg gebildete Lehrerinnen angestellt wurden, so darf dieses als ein hinreichend genügendes Zeugniß sowohl für die Zweckmäßigkeit solcher Anstalten, als auch für die Tüchtigkeit der dort gebildeten Kinderlehrerinnen angesehen werden.

Schließlich theilen wir die hiesigen Statuten mit, zum allenthalbigen beliebigen Gebrauche für Gemeinden, welche ebenfalls solche Anstalten errichten wollen.

Statuten

für die Klein-Kinder-Bewahranstalt in Sinsheim.

§ 1. Da sehr viele hiesigen Einwohner, theils als Landleute, theils als Tagelöhner wegen ihrer Geschäfte ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder nicht gehörig beaufsichtigen können, so wird denselben durch die Bewahranstalt Gelegenheit gegeben, ihre Kinder in leiblicher und geistiger Hinsicht unter sicherer Obhut zu stellen.

§ 2. Es werden Kinder von 3—6 Jahren aufgenommen, — und Sommers von 7—11 und Nachmittags von 12—6 Uhr, — Winters von 8—11 und 12—4 Uhr beaufsichtigt — und in angemessener Abwechslung mit Gesang, Gebet, Vorzeigen und Erklären von Bildern, Erzählen von Geschichten, dazwischen mit Spielen, Gehen so viel möglich im Freien — die älteren Kinder mit Stricken, Anfangen des Zeichnens auf Schiefertafeln und dergl. beschäftigt.

§ 3. Die Anstalt wird für sämtliche Kinder hiesiger Gemeinde eröffnet. Der Eintritt ist jedoch freiwillig. Die Vermöglichen zahlen für den Monat 12 Kreuzer oder einen größern jährlichen oder halbjährigen Beitrag. Für Aermere wird ein kleinerer Beitrag bestimmt. Kinder, deren Angehörige gar keinen Geldbeitrag leisten können, werden unentgeltlich aufgenommen. Das Essen haben die Kinder zu Hause, das Zwischenbrod, das sie mitbringen, wird ihnen zur gewöhnlichen Zeit ausgetheilt.

§ 4. Den Eltern, welche ihre Kinder schicken wollen, wird zur Pflicht gemacht, sie regelmäßig zu bringen und abzuholen, sie zur Ordnung anzuhalten und für die Reinlichkeit zu sorgen.

§ 5. Eine in Nonnenweyer vorgebildete Lehrerin übernimmt die Anstalt und verpflichtet sich, in aller Liebe und Freundlichkeit, verbunden mit christlichem Ernste, die Kinder zur Liebe gegen Gott und die Menschen, zur Ehrerbietung gegen Jedermann anzuleiten, für ihre leiblichen Bedürfnisse unverdrossen zu sorgen, ihre geistigen Kräfte auf die § 2 angegebene Weise zu wecken und so den Kindern ihren Aufenthalt in der Kinderbewahranstalt angenehm und segensreich zu machen.

§ 6. Die erwachsenden Kosten werden außer den § 3 angegebenen Beiträgen durch freiwillige Gaben gedeckt. Insbesondere hat sich eine Anzahl hiesiger Frauen bereit erklärt, für die Sammlung und Beibringung der nöthigen Geldmittel sich eifrig zu verwenden.

§ 7. Die Verwaltung besorgt vorerst der zweite evangel. Geistliche in Verbindung mit mehreren hiesigen Gemeindegliedern, so wie den § 6 genannten Frauen, die der Lehrerin berathend und helfend zur Seite stehen.

Diese Statuten wurden von Großh. Ober-Schulkonferenz am 1. Oktober 1853 genehmigt, mit dem Zusatz, daß die Anstalt unter der Aufsicht der Bezirkschul-Bisittatur und Orts-Schul-Inspektion stehe.

Karlsruhe, 12. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält: I. Gesetze: 1) die Abänderung des Konstriptionsgesetzes in Bezug auf das Einstandsweisen betr.; 2) die Bewirthschaftung der Privatwaldungen betr.

II. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten.

III. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien: 1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, die Erhöhung der Extra-post- und Staffettentaxe betr.; 2) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern, wornach der von Seiten der freiherrlich Göler v. Ravensburg'schen Patronats Herrschaft, Ferdinand'sche Linie, erfolgten Präsentation des Pfarrers Goos von Sulzfeld auf die evangelische Pfarrei Kieselbronn die Staatsgenehmigung erteilt worden ist; 3) Staatsgenehmigung von Stiftungen betr.; 4) Staatsgenehmigung von Stiftungen im Oberheinfreife betr.; 5) die Uebersicht des Standes der allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse für das Jahr 1853 betr.

Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. Dieser Tage hat ein junges Mädchen aus Weinheim, eine reiche Erbin, ihren Tod im Neckar dahier gesucht und gefunden. Das Mädchen stürzte sich oberhalb der Brücke, nachdem es den Hut und ein großes Tuch ans Ufer gelegt, ins Wasser und wurde eine halbe Stunde unter Heidelberg wieder herausgezogen. Der Beweggrund zu diesem Schritte soll eine unglückliche Liebe gewesen sein.

Baden, 12. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie ist gestern Abend hier angekommen und in ihrem Palais abgestiegen. Mit einem spätern Eisenbahnzug traf J. Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, ein. Derselbe Zug brachte auch J. Durchlaucht die Frau Herzogin von Augustenburg.

* Im Laufe des Monats April 1854 wurden von den Kehler Auswanderungsagenten 2230 Personen über Kehl expedirt, und zwar 1950 erwachsene Personen, 219 Kinder unter 10 Jahren und 61 Säuglinge.

* Se. Königl. Hoheit der Regent von Baden, kaum von dem Brandunglück zu Kollingen in Kenntniß gesetzt, hatte sofort die Gnade, den Verunglückten zur Unterstützung die Summe von 300 fl. aus höchstlicher Handkasse durch Vermittlung des Bezirksamts Säckingen zuzusenden, welche fürstliche Gabe die schwer heimgesuchten Unterthanen mit Thränen des Dankes empfangen haben.

* Dieser Tage wurden zwei aus Bayern gekommene, mit einer Summe gestohlenen Geldes beladene und auf der Reise nach Amerika begriffene Diebe am Landungsplatze der Maindampfboote in Frankfurt, unmittelbar nach dem Anlegen des Bootes, aus einer großen Schaar anderer Auswanderer herausgefischt und in Numero Sicher gebracht. Der Blitzstrahl des Telegraphen hatte die flinken Vögel überholt und unsere Polizei für dieselben einen provisorischen Bauer in Vereinschaft gesetzt.

* Am 12. d. wurde in München ein 19jähriger Sattlergeselle, welcher seinen Meister ermordet, hingerichtet. Der Nachrichten streich das Haupt des armen Sünders vom Kumpfe zu trennen. Die Zuschauer murrten und starke Eskorte mußte den Scharfrichter nach der Stadt zurückbringen.

* In Kassel ist das seit 6 Jahren außer Übung gewesene Verbot des Tabakrauchens auf den Straßen wieder erneuert.

* Die Kölner Sänger sind nach einer nur zweistündigen Fahrt von Calais nach Dover am 7. in London angelangt. Sie wurden wie das vorige Mal auf ihrer Reise durch Belgien mehrmals von Gefangensfreunden begrüßt. Am 8. fand das erste Konzert in Hannover square Rooms statt; der Besuch war ein äußerst zahlreicher und der Erfolg glänzend.

* Aus Berlin vom 9. Mai schreibt die „Fr. P. Z.“: „Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ist hier in Aller Munde. Wie wir hören, hat der Prinz einen Urlaub von vier Wochen in Betreff seiner Stelle als Chef der gesamten Infanterie des Heeres von Sr. Maj. dem König erbeten und erhalten. Ob Se. Kön. Hoheit nach Verlauf dieser 4 Wochen nach

Berlin zurückkehren wird, ist noch unbestimmt. Die Entlassung des bisherigen Kriegsministers v. Bonin war nicht im Sinne des Prinzen. — Ein anderer Korrespondent sagt: „Der Prinz habe Urlaub auf unbestimmte Zeit unter Entbindung von seinen Beziehungen zu der Armee verlangt und erhalten.“

* Auf Requisition der preussischen Polizei wurden dieser Tage in Terneuzen auf dem amerikanischen Schiffe Elisabeth Dennison zwei Deutsche verhaftet, welche auf der Flucht nach Amerika, bedeutende Summen unterschlagener Gelder mit sich führten. Beide sind in Mittelburg zur Haft gebracht. Man hat das Geld bei ihnen funden.

* Zwei in Hamburg wohnende Frauenzimmer, eine Frau von 80 und ihre Tochter von 40 Jahren, wurden dieser Tage früh in ihrem Hause ermordet gefunden. Entwendet war nichts. Die Unglücklichen haben nur noch in Sachsen Verwandte.

* Ein Schweizer hat für einen neuen Drucktelegraphen, der die Zeichen in gewöhnlichen Buchstaben scharf und rein wiedergibt, den Preis von 50,000 Fr. erhalten. — Da werden die bisher so geplagten Hh. Telegraphisten doch gewiß „Bravo!“ rufen!?

* Zwei junge Männer von Cannes, im Vardepartement, die am 30. April einen Luftschiffer aus Nizza auf seiner Luftfahrt begleiten wollten und in dem Nachen des Ballons schon Platz genommen hatten, wurden in Folge der Ungeduld eines Zuschauers, welcher rief: „Laßt Alles los!“ ohne den erfahrenen Aeronauten in die Luft gelassen. Der Ballon entwand bald den Blicken und seitdem hat man von den beiden Unglücklichen nichts mehr erfahren. Wahrscheinlich hat sie der Wind aufs Meer getrieben, wo sie ertrunken sind.

* Die franz. Flotte befand sich am 10. Mai im großen Belt bei Romsoe, die engl. am 7. bei Gottska Sandör, nördlich von Gotland.

* Ein Kopenh. Blatt meldet aus Helsingör, 8. Mai: Ein Theil der russischen Kanonenflotte ist durch drei englische Kriegsdampfer in den Grund gebohrt. Der größte Theil des engl. Geschwaders ist nun bei Neval.

* Der „Morn. Adv.“ sagt, die englische Regierung erwarte stündlich Nachrichten von Admiral Napier, zunächst von Helsingfort. Wenn er an diesem festen Platze obsiegt, so dürften die nächsten Berichte von Operationen vor Kronstadt sprechen.

* Der Transport jedes engl. Soldaten nach der Türkei kostet nicht weniger als 1200 fl. Das werden theuere Hilfsstruppen!

* Offizielle Nachrichten bestätigen, daß die vereinte Flotte vor Sebastopol ankam.

* In Odessa wird es wieder lebhaft; die Einwohner kehren zurück und Handel und Wandel regen sich.

* Die romantische Erzählung von dem Betrunkenmachen der engl. Mannschaft auf dem russ. Schiffe „Libertas“ durch Kapit. Naas, wird jetzt für — erdichtet gehalten.

* Abermals soll in Rußland eine Aushebung vor sich gehen, und die Armee auf eine Million Soldaten gebracht werden.

* Der Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus Athen vom 5. Mai: Der franz. und der engl. Gesandte sind am 3. nach Negroponte abgereist. Drei griech. Generale sind an die Grenze abgegangen. Ueberall Rekrutirung anbefohlen. Zervas hält die Position der fünf Brunnen, Kasaris ist in den Bergen von Suli, Hadschi Petro im Agrapha-Gebirge, Tzavellas in Karvassara; Karaislakis nicht todt, nur verwundet; er hält Skulifaria; Calamogardi gefangen. Aus Konstantinopel vom 1. Mai wird gemeldet: Omer Pascha drängt die Allirten zum eiligen Marsch nach Schumla. Aus Gallipoli vom 2. Mai: Prinz Napoleon ward am 29. April feierlich empfangen. Am 30. hielt er Truppenchau. Aus Barna, 25. April: Viele Baschi-Bozuk wurden enthauptet, viele andere verwiesen. Aus Alexandria, 4. Mai: Die amerikanische Intervention für die griechischen Unterthanen war fruchtlos. Aus Trapezunt, 22. April: In Karb kommen häufige Truppen-Desertionen vor.

* Allen nicht kompromittirten Griechen, die sich noch in Kon-

stantinopel befinden, ist die Erlaubniß erteilt worden, dort zu weiben.

New-York. Am 17. April ereigneten sich drei schreckliche Unglücksfälle zur See Angesichts der Bewohner unserer Küste. Das Schiff Powhattan mit 568 Passagieren, von Havre kommend, wurde beim Einfahren in den Hafen von einem Sturm überrascht, in Folge dessen es scheiterte und mit Mann und Maus zu Grunde ging, ohne daß ihm Hilfe geleistet werden konnte. Ein gleiches Schicksal wurde dem Schiff Manhattan von Hamburg mit 256 Passagieren zu Theil, wovon nur ein Mann lebend ans Land kam. In derselben Zeit scheiterte das Paketschiff Stafford von Liverpool nach hier mit über 400 Passagieren. Auch hiervon wurde Niemand gerettet; leider waren es meistens Deutsche und namentlich Badener aus Gondelsheim; in zwei Stunden wären dieselben sicher vor Anker gelegen und hätten sich ihrer Ankunft freuen können, wären die Kapitäne mit mehr Vorsicht zu Werk gegangen. Das Dampfschiff City of Glasgow ist statt 16, schon 68 Tage unterwegs und wird bereits für verloren gehalten. New-York und Boston haben diesen Winter allein 161 Schiffe eingebüßt.

* New-York besitzt jetzt 900 Aerzte, wovon ein Drittel Deutsche sind; Philadelphia hat über 700, und die meisten größeren Städte des Westens sind gleichfalls mit deutschen Doktoren überfüllt.

Geschichte der Türken.

(Fortsetzung.)

Im Jahr 1539 eröffnete Suleiman von Neuem einen Feldzug gegen Ungarn, welches seit seiner Einverleibung mit der Türkei der Zankapfel der europäischen Politik wurde. Im Sommer 1540 eroberte Suleiman Ofen und Pesth; dieser Feldzug dauerte bis 1546; Stuhlweissenburg fiel in die Hände der Türken und ward der Sitz einer Moschee; der Sultan kehrte als Sieger im Winter 1543 nach Konstantinopel zurück; während seine Oberbefehlshaber den Krieg fortsetzten. Erst 1546 erfolgte der Friedensschluß. Das Jahr 1548 rief wieder einen Feldzug gegen Persien hervor; das Jahr 1551 aber einen neuen furchtbaren Heereszug gegen Siebenbürgen; die zahlreichen Eroberungen der Türken frönte die Einnahme der Festungen Solnok und Erlau; erst im Jahr 1555 schloß man Frieden. Unter diesen Feldzügen und Kämpfen verabsäumte Suleiman nicht, für die innere Verwaltung des ungeheuern Reiches zu sorgen und namentlich die Hauptstadt Konstantinopel zu verschönern. Im Jahre 1556 erhob sich die herrlichste und prachtvollste der Moscheen, die Suleimanija, deren Erbanung über 700,000 Dukaten gekostet hatte. Im Jahre 1562 ward endlich ein fester Friede mit Oestreich abgeschlossen, obschon in Ungarn und in der Moldau die gegenseitigen Reibungen noch nicht aufhörten. Gesandtschaften aus fast allen europäischen Ländern erschienen in Konstantinopel und säumten nicht, die Macht Suleimans anzuerkennen. Die letzte Kriegsthat Suleimans war sein Versuch, die Insel Malta dem Johanniter-Ritterorden zu entreißen, der ihm viel Schaden zufügte. Im Frühjahr 1565 lief eine Flotte von 159 Galeeren aus, welche eine Armee von 50,000 auserlesener Truppen mit sich führte. Die Belagerung der Insel mußte aber wieder aufgehoben werden und die Flotte kehrte unverrichteter Sache zurück. Glücklicherweise war Suleiman in Ungarn, wo der Kampf wieder entbrannt war. Er zog 1566 als Sieger in Semlin ein und würde auch Szigeth's Eroberung erfahren haben, wenn ihn nicht am 5. Sept. 1566 der Tod ereilt hätte. Die Trauer im Heere und Reiche war ungeheuer, und nicht ohne unruhige Auftritte bestieg Suleimans Sohn Selim II. den Thron. Das türkische Reich stand auf dem Gipfel einer ungeahnten Macht und Größe; die gesegnetsten Länder dreier Erdtheile wa-

ren ihm unterthan. Sultan Selim II. schloß 1568 mit Kaiser Maximilian Frieden, bald darauf auch mit Persien und Polen; dagegen setzte er die Eroberung Arabiens mit Erfolg fort. Der Friede mit Venedig wurde durch die Eroberung der Insel Cypren gestört, deren sich Selim 1570 bemächtigte. Obschon die christliche Flotte zur Rettung Cyprens zu spät gekommen war, so trug sie doch über die türkische Seemacht am 7. Okt. 1571 bei der Insel Lepanto einen glänzenden Sieg davon, nach welchem Venedig Frieden schloß. Im Jahre 1574 eroberte Selim Tunis, welches die Spanier besaßen, erneuerte den Frieden mit Oestreich und starb noch in demselben Jahre. Selims Sohn Murad III. bestieg den Thron und ließ sofort seine fünf Brüder ermorden, da er sie im Gefühl seiner Schwäche fürchtete. Murad war im Serail erzogen; verweichlicht überließ er sich sorglos den sinnlichen Genüssen. Im Jahre 1578 sah sich Oestreich veranlaßt, Gewaltthatigkeiten, welche die Türken an den Grenzen verübten, mit Gewalt zurückzutreiben und den Krieg in der Moldau, Walachei und den Siebenbürgen zu erneuern. Auch mit Persien fing Murad die Feindseligkeiten wieder an, aber nicht mit glücklichem Erfolge. Glücklicher wurde der Krieg in Georgien geführt, wo Tiflis in die Hände der Türken fiel und endlich ganz Georgien.

Sultan Murad ward theils von seinen Bestren, theils von seinen Weibern beherrscht. Seine beutellüftigen Feldherren brachten es dahin, daß er 1593 den Krieg gegen Ungarn wieder begann. Eine Streitmacht von mehr als 150,000 Mann schlug das östreichische Heer bei Komorn, nahm Raab weg, und die heilige Fahne, welche man aus Konstantinopel herbeigeht hatte, vollendete die türkischen Siege, als Sultan Murad 1595 plötzlich starb. Das osmanische Reich umfaßte bei seinem Tode vierzig Statthalterschaften und vier steuerbare Länder.

Murads Tod wurde zu Konstantinopel nach der bisherigen Politik verheimlicht, welche wollte, daß der Tod des Herrschers und der Antritt des neuen zugleich bekannt gemacht würde. Mohammed III., Murads Nachfolger, war der Letzte der osmanischen Prinzen, welche als Statthalter in entfernten Provinzen auf die Thronbesteigung harrten. Alle folgenden Sultane sind aus dem Dunkel des Thronprinzenkerkers, welcher der Käfig hieß, unmittelbar ans volle Licht des Thrones getreten, ohne früher in einer Provinz freie Luft geathmet und als Statthalter das Regieren versucht und erlernt zu haben. Von hundert und zwei Kindern Murads hatten den Vater siebenundzwanzig Töchter und zwanzig Söhne überlebt. Neunzehn dieser Söhne wurden laut des Reichsgesetzes vierundzwanzig Stunden nach des Vaters Tode ermordet, und zwar durch Stumme. Das Begräbniß erfolgte auf die feierlichste Weise. Am dritten Tage nach der Thronbesteigung wurden 136 Beutel, jeder von 10,000 Dukaten, als Geschenk unter das Heer vertheilt; die Janitscharen erhielten allein 660,000 Stücke Dukaten. Im August 1595 zog der Großwesir Sinan mit der heiligen Fahne von Konstantinopel nach der Walachei aus. Das Heer zog über die Donau nach Bukarest, vor welcher Stadt es aber von den Walachen geschlagen wurde. Dessenungeachtet zog Sinan bald in Bukarest ein, wo er die Kirchen in Moscheen verwandelte; statt des Kreuzes prangte auf den Thürmen der Halbmond. Bei dem weitem Vorrücken erlitt jedoch Sinans Heer bedeutende Verluste. Gleiches Unglück traf auch das türkische Heer in Ungarn, so daß jeden Tag in Konstantinopel Klagen einliefen und dringende Bitten um Hilfe.

(Fortsetzung folgt.)

(Fruchtpreise.) Bruchsal, 10. Mai. Weizen 21 fl. 48 fr., Roggen 21 fl. 37 fr., Korn 15 fl. 50 fr., Gerste 13 fl. 33 fr., Haber 6 fl. 38 fr., gem. Frucht 15 fl. 9 fr.